

hundertlang, teilweise bis zur Gegenwart, durch religiöses Gebot niedergehalten. In Deutschland ging der Weinbau im fünfzehnten Jahrhundert infolge der Ausbreitung der Klöster mit ihrem Bedürfnis nach Wein für kirchliche und profane Zwecke bis zur Ostsee und zur Weichsel. Mit der Reformation setzte ein Rückgang des Weinbaus ein, ebenso ein solcher der Fischzucht, die die Hauptspeise für die Fastenzeit geliefert hatte. Andererseits gewannen die großartigen Fischereigründe Norwegens, Islands, der Neufundlandbank erst gesteigerten Wert, als ihnen der Weltverkehr den Absatzmarkt für Stockfische in den Ländern der römisch- und griechisch-katholischen Kirche eröffnete. Noch manche andere interessante Beziehungen dieser Art könnten genannt werden. Hier sei nur noch daran erinnert, welche Bedeutung die kirchlichen Feste für den Jahrmarktsverkehr vieler kleiner Orte haben, von denen sich manche auf dieser Grundlage zeitweise zu weit wirkenden Meßplätzen auswuchsen. Eine entsprechend gesteigerte Einwirkung haben die großen Wallfahrtsorte der katholischen und der islamitischen Länder auf die wirtschaftliche und verkehrsgeographische Entwicklung dieser Plätze ausgeübt.

So haben Natur und Mensch, Objekt und Subjekt der Wirtschaft, in jahrtausendelanger Wechselwirkung und allmählicher Entwicklung den gegenwärtigen Zustand, das heutige Gesicht der Erde als Wirtschaftsraum entstehen lassen. Und es ist Pflicht und reizvolle Aufgabe des Wirtschaftsgeographen, bei seinen stofflichen Betrachtungen, die sich mit den Standorten der Gütererzeugung, der Art und Menge der Produkte und mit ihrem Transport befassen, zur Erklärung und zum tieferen Verständnis dieser wirtschaftsgeographischen Erscheinungen jene Grundlagen physischer und menschlicher Herkunft heranzuziehen.